

Leserbrief zu MZ 21.11.11: „Drei Freunde aus Jena“

Die Einblicke in die Jenaer Neonaziszene durch Jugendpfarrer König sind zum Teil recht interessant und aufschlussreich. In einigen Punkten seiner Einschätzung irrt der gute Mann aber gewaltig. Wenn es nämlich um seine Behauptungen geht, die Lehrer mit DDR- Vergangenheit hätten Anteil an dieser heutigen Entwicklung ,oder es hätte in der DDR gesellschaftlich relevanten Neonazismus gegeben. Im Gegenteil, in der DDR haben diejenigen versucht eine neue Gesellschaftsform aufzubauen, die während der Nazizeit wegen ihres Aufbegehrens gegen dieses unmenschliche System emigrieren mussten, oder selbst in den Zuchthäusern, Gefängnissen und Konzentrationslagern Hitlers leiden mussten. Nicht von ungefähr hatte die **DDR in ihrer Verfassung im Artikel 6 Abs. 1** stehen: Die Deutsche Demokratische Republik hat getreu den Interessen des deutschen Volkes und der internationalen Verpflichtung aller Deutschen auf ihrem Gebiet den **deutschen Militarismus und Nazismus** ausgerottet und betreibt eine dem Frieden und dem Sozialismus, der Völkerverständigung und der Sicherheit dienende Außenpolitik. Und **im Absatz 5**: Militärische und revanchistische Propaganda in **jeder Form, Kriegshetze und Bekundung von Glaubens-, Rassen- und Völkerhass werden als Verbrechen geahndet.**

Deshalb wurden wir in unserem Staat von Anfang an über die Entstehung und die verbrecherischen Ereignisse der Nazizeit auf die vielfältigste Weise aufgeklärt, voll in dem Bewusstsein als Deutsche großes Leid über Europa und die Welt gebracht zu haben , aber auch zu den Erben derjenigen Deutschen zu gehören, die im „Dritten Reich“ nicht weggeschaut haben (aufrechte Christen, Gewerkschafter, Sozialdemokraten und Kommunisten).

Dass von deutschem Boden nie wieder ein Krieg ausgehen darf, und wir mit allen friedliebenden Menschen freundschaftlich zusammenleben wollten, war Prinzip unserer Erziehung. Das die Nazis nicht nur Kommunisten verfolgt haben, sondern in besonderer menschenverachtender Weise die Ausrottung der Juden und slawischer Völker betrieben haben, wussten wir nicht erst seit 1989. Filme wie „Professor Mamlock“ , „Nackt unter Wölfen“, „Sie nannten ihn Amigo“ oder „Die Abenteuer des Werner Holt“ und andere, gehörten bei uns zum Deutsch- und Geschichtsunterricht. Genauso wie Literatur z.B. „Das siebte Kreuz“ von Anna Seghers, Autoren wie Jan Koplowitz, Peter Edel, Jurij Brezan, Hermann Kant, Günter Görlich, Otto Gotsche, Helmut Sakowski oder Erik Neutsch haben uns dieses Thema nahegebracht. Fragen Sie mal einen Altbundesbürger, ob er das Buch „Ein Menschenschicksal“ von Michail Scholochow kennt ? Der Ausspruch von Brecht :“ Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem Das kroch“ war für uns immer Mahnung wachsam zu sein, und solche Dinge nie wieder zuzulassen. Zu einer ehrlichen antifaschistischen Aufarbeitung gehörte eben auch entsprechend der Bestimmungen des Potsdamer Abkommens Nazistische Organisationen zu beseitigen und Nazianhänger aus dem Staatsapparat zu entfernen, oder eine Straße nach Hans- und Sophie Scholl zu benennen, und nicht wie in der BRD höchste Nazibeamte wieder in Amt und Würden zu bringen (Globke, Filbinger), und den Kasernen die Namen von Generalen der Naziwehrmacht zu geben (Rommel, Manteuffel).

Das nennt Pfarrer König alles „Hohles Gerede“ ? Ist er mit geschlossenen Augen durch das Land gegangen? Das was er heute als Gründe für Neonazismus ausmacht, sind nur die Auswirkungen einer von Sozialabbau und Ausbeutung der Lohnabhängigen geprägten Politik der Herrschenden von heute, und dagegen muss man etwas tun, wenn man wirklich etwas ändern will.

Axel Schmidt; Ascherslebener Weg 4, 06449 Aschersleben/OT Westdorf